

Pädagogisches Konzept



Einleitung

Der Naturkindergarten Lüneburg e. V. wurde im Jahr 2009 gegründet und ist an einem Waldstück des Ochtmisser Waldes (beim Archepark) zu Hause. Dort erfahren die Kinder die Zusammenhänge der Natur mit ihren jahreszeitlichen Kreisläufen. Sie können eine intensive Beziehung zu den Pflanzen und Tieren entwickeln, in Wald und Wiese. Freude und Begeisterung werden durch die sie umgebende Natur (die Elemente Erde, Wasser, Luft und Licht im Zusammenklang mit Pflanze, Tier und Mensch) geweckt. Durch den Aufenthalt im Wald erleben die Kinder die wechselseitige Abhängigkeit zwischen Pflanze, Tier und Mensch, sie erfahren sich als Teil vom Ganzen. Liebe und Achtsamkeit gegenüber Tier und Pflanze bilden die Grundlage für verantwortliches Handeln.



Das Gelände bietet eine große Waldfläche und Wiesen und schafft reichhaltige Möglichkeiten für Spiel, Bewegung und Kreativität der Kinder. Der Wald als Raum ohne Wände ist ständigem Wandel unterworfen. Witterung, Jahreszeiten, Tageszeiten, Verfall und Wachstum, Tod und Geburt sind in ihm unmittelbar zu erleben. Die Geländestruktur ist vielfältig, täglich werden andere Punkte angesteuert, für die die Gruppe eigene Namen hat. Es gibt z. B. den Mondberg, die Lichtung, den Kletterbaum, die Haselwiese und viele andere Plätze, die zum Buddeln, Klettern, Spielen und Entdecken einladen. Durch die Nachbarschaft zum Archepark des SCHUBZ haben die Kinder

die Möglichkeit, Wald- und Nutztiere aus nächster Nähe zu beobachten und zu streicheln. So ist der Wald als Raum ein sich stetig wandelnder Impulsgeber für ErzieherInnen und Kinder, Nahrung für die Körpersinne und gemeinsamer Lebensraum für Menschen, Tiere und Pflanzen.

In der kleinen Gruppe von 15 Kindern, die von zwei ErzieherInnen betreut wird, können wir den individuellen Bedürfnissen jedes Kindes gerecht werden. Es ist immer wieder möglich, sich dem einzelnen Kind zu widmen, ihm ungeteilte Aufmerksamkeit zukommen zu lassen. Veränderungen werden wahrgenommen und im Teamausaustausch behandelt.

Pädagogischer Leitgedanke

Ziel unserer Arbeit ist es, dass sich die körperlichen, seelischen und geistigen Kräfte der Kinder ausgewogen und allseitig entwickeln können. Alle Sinne der Kinder sollen angesprochen und gepflegt werden. Die Kinder sammeln viele sinnliche Erfahrungen im Freien; sie schmecken, riechen, fühlen, sehen und hören die Natur.

Die Natur bietet reichhaltige Möglichkeiten an Spielmaterialien (z.B. Blätter, Nadeln, Kastanien, Eicheln, Äste, usw.). Die Kinder konsumieren nicht, sondern können selbst kreativ sein, sich ständig auf neue Situationen einstellen und dafür Lösungen finden. Das fördert Kreativität, Phantasie und soziales Miteinander. Schnell wird an den Vormittagen aus an einen Baumstamm gelehnten Ästen eine Höhle, oder ein Stück Holz wird mit einem Band versehen und als Hund hinter sich hergezogen. Der Wald ist voll mit Materialien, die darauf warten, verwendet zu werden, um kreative Ideen umzusetzen.



Im direkten kontinuierlichen Kontakt mit der Natur und den Tieren im Archepark üben die Kinder Umsichtigkeit und Rücksicht, erleben Vertrauen und Mut in die eigenen Fähigkeiten, aber auch ihre persönlichen Grenzen. Vertrautheit heißt sich „zu Hause“ fühlen, woraus auch später die Verantwortung wächst.

Die primäre pädagogische Kraft ist die Natur und deren intensives Erleben selbst. Durch den weitläufigen Raum, die Stille im Wald, den unmittelbaren Kontakt zu den Pflanzen und Tieren werden die Kinder in der Entwicklung ihrer emotionalen Stabilität, ihrer Konzentrationsfähigkeit und Ausgeglichenheit angemessen unterstützt.

Umweltbewusstsein

Durch den täglichen Aufenthalt in der Natur, erleben die Kinder spielerisch das lebendige Umfeld eines Waldes mit Bäumen, Pflanzen, Tieren und Insekten. Sie können ihre Umgebung „begreifen“ und ihrer Neugier nach neuen Entdeckungen freien Lauf lassen. Dadurch entwickelt sich ein natürliches Verständnis für die sie umgebenden Lebewesen.

Durch den ständigen Aufenthalt in der Natur entwickeln die Kinder ein tiefes Mitweltverständnis. Sie erfahren den Kreislauf von wachsen, blühen, sterben; sie lernen Pflanzen und Insekten aus nächster Nähe kennen und (dank

unseres Bestimmungsbuches) auch benennen. Sie achten auf die Tiere im Wald, beschützen jede Nacktschnecke vor dem Zertreten und kennen die Namen der Bäume in unserem Wald.

Ebenso sind sie mit Umweltverschmutzung konfrontiert und freuen sich, wenn sie den Wald ein bisschen sauberer hinterlassen. Von Zeit zu Zeit werden an unseren Plätzen Müllsammelaktionen durchgeführt. Diese sensible Haltung und das Verständnis gegenüber der Umwelt schafft die Grundlage für ein wachsendes Umweltbewusstsein. Der Wald ist mit allen Sinnen wahrnehmbar. In ihm finden sich verschiedenste Gerüche, Geschmäcker und Geräusche. Es gibt immer etwas Neues zu sehen. Der Wald ist „begreifbar“ und bietet der Hautoberfläche verschiedenste Strukturen zur sinnlichen Erfahrung.

Pädagogische Inhalte, Umsetzung und Methoden

- Rhythmus und Wiederholung

Der Tages- und Wochenlauf ist durch Wiederholung und einen klaren Rhythmus geprägt. Eingebettet ist dieser in die Jahreszeiten und Jahreszeitenfeste. Durch Reigen, Lieder und Sprüche vertiefen wir die äußeren Rhythmen zu innerem Erleben. Dieses gibt den Kindern Sicherheit, Orientierung und Hülle: eine ordnende Beruhigung in der Sinnesüberflutung der heutigen Zeit.

- Vorbild und Nachahmung

Die Entwicklung des Kindes wird von seiner unmittelbaren Umgebung beeinflusst. Kinder lernen in diesem Alter durch das Nachahmen, über das „Be-Greifen“ der Dinge, das eigene Erleben, das Tätigsein. Vorbilder sind die Erzieher mit ihrer inneren und äußeren Haltung. So wird nicht mit dem Intellekt gelernt, sondern die Zusammenhänge werden durch das nachahmende Tun im Bildhaften erfasst und das Leben in seiner Ursprünglichkeit aufgenommen. Dieses entwickelt den Willen und fördert die Sinnesentwicklung. Die ErzieherInnen im Naturkindergarten versuchen in der Regel, den Kindern durch Vormachen von Tätigkeiten, wie z. B. Schnitzen, Basteln oder ähnlichem, zum Mitmachen zu motivieren. Die Praxis zeigt, dass die Kinder nach einer gewissen Zeit neugierig die Aktionen beobachten und dann auch tätig werden. Die Kinder entscheiden somit selbst, wann und ob sie welche Aktion durchführen. In Entscheidungsprozesse, beispielsweise bei der Frage, welcher Ort im Wald angesteuert wird, werden die Kinder durch Abstimmungen immer wieder einbezogen und erlernen so erste demokratische Prozesse.



- Freies Spiel und Spielzeug

Im freien Spiel haben die Kinder die Möglichkeit, eigene Ideen phantasievoll umzusetzen, sowie Erlebtes nachzuzahlen und dadurch zu verarbeiten. Der Aufenthalt in der Natur bietet reichhaltige Anregungen. Alles von uns mit den Kindern gemeinsam in der Natur gesammeltes, wie z. B. Kastanien, Wurzeln, Hölzer, Kerne und Rinde, das Wasser, die Erde kann zum Spielzeug werden. Jedes Spielzeug kann nach eigenen Vorstellungen und Erlebnissen zu den verschiedensten Dingen werden. Alles wird lebendig und hat eine eigene Seele. Das Spielzeug ist aus Naturmaterialien, um ein echtes und ursprüngliches Sinneserlebnis zu ermöglichen. Es ist wenig ausgestaltet, um die Phantasie und Kreativität des Kindes anzuregen.



Durch weitest gehendes Fehlen von „Spielzeug“ sind die Kinder im Spiel aufeinander angewiesen. Spontane Rollenspiele und gemeinsames Spiel sind an der Tagesordnung und folgen den individuellen Entwicklungsaufgaben der Kinder. Sie haben hier die Möglichkeit, ihre Themen spielerisch zu verarbeiten, soziale Kompetenzen zu erproben, einander zu begegnen und aneinander zu wachsen. Das Motto ist „Spaß haben“! Hierbei nutzen die Kinder ihre Kreativität, so wird aus Blättern Spielgeld, aus einem Stock und Faden ein Hund, aus einem Baumstamm ein Piratenschiff.

Waldspaziergänge sind immer Schatzsuchen. Ob Eicheln, Steine, Haselnüsse, Blumen oder Federn, es gibt immer etwas zu finden. Aus diesen Schätzen ergeben sich verschiedenste Aktivitäten (Haselnüsse knacken, Eicheltiere basteln, Blattcollagen kleben, Äpfel braten usw.). Hierbei entscheiden die Kinder, ob und welches Angebot sie wahrnehmen wollen. Diese Entscheidungsfreiheit und die damit einhergehende Eigenverantwortlichkeit der Kinder liegen den pädagogischen Fachkräften besonders am Herzen.

- Ernährung

Der gepachtete Kleingarten im „KGV Brauerteich e.V.“ liegt in unmittelbarer räumlicher Nähe zum Bauwagen. Hier lernen die Kinder die jahreszeitlichen Abläufe in einem Garten kennen. Sie säen, ernten und spielen. Die „Erträge“ werden später entweder an Ort und Stelle verspeist oder wahlweise auch mit Hilfe der Kinder verarbeitet (z.B. Herstellung von Apfelsaft). Mit dem gemeinsamen Frühstück und einem Mittagssnack würdigen wir Pflanze, Tier und das Schaffen des Menschen.

- Sinnespflege

Wir legen Wert auf eine umfassende Sinnespflege. Dazu gehört die Anregung der zwölf Sinne: Tastsinn, Gleichgewichtssinn, Lebenssinn, Eigenbewegungssinn, Geruchssinn, Geschmackssinn, Sehsinn, Wärmesinn, Gehörsinn, Wortsinn, Gedankensinn und Ichsinn. Der Wald, das Feld und Spaziergänge in die nähere Umgebung laden ein zum Sammeln, Schauen und Bauen, zum Klettern, Balancieren, Graben, Buddeln, im Sand und Matsch spielen, Schaukeln und Rutschen. Alle Sinne werden auf vielfache Weise angesprochen. Durch die Sinnespflege entwickeln sich der Wille, die Selbstwahrnehmung und dadurch ein gesundes Selbstbewusstsein bei den Kindern.

- Soziales Lernen

Im Zusammenleben in der Gruppe erfahren die Kinder soziale Werte wie Respekt, Toleranz, Rücksicht, Hilfe gegenüber Anderen, gewaltlosen Umgang miteinander, kreative Konfliktlösungen, Regeln und Grenzen. Bedürfnisse, Befindlichkeiten und Fähigkeiten aller Kinder treffen und berühren sich, ergänzen und bereichern sich. Jedes Kind kann erfahren, dass es wichtig ist und wertgeschätzt wird. Die kleine Gruppe fördert dieses uns wichtige soziale Lernen.

- Naturnähe

Das Eintauchen in die natürlichen Zusammenhänge lässt das Kind seinem Wesen nach wachsen und die im Kinde vorhandenen Fähigkeiten und Möglichkeiten zur Entfaltung bringen. Dies geschieht durch das Miteinander-Tätigsein in Wald und Feld, und bei den Tieren im Wildgehege. Die Naturmaterialien als Spielzeug und ökologische Baustoffe sind für uns eine grundlegende Voraussetzung.

**Tagesablauf**

Den Tagesablauf bestimmen vornehmlich die Jahreszeiten und ist durch Freispielphasen geprägt. Aufgrund des sich ständig wechselnden Wetters müssen sich die ErzieherInnen und Kinder spontan und flexibel auf die Gegebenheiten einstellen. Die Kinder erleben den Wald bei Wärme und Kälte, Trockenheit und Nässe, mit Blättern und ohne. Sie bemerken die Veränderungen der Umgebung und entdecken in den unterschiedlichen Jahreszeiten unterschiedlichste Dinge. Durch Reigen, Lieder, Tänze und Sprüche werden die äußeren Rhythmen zu innerem Erleben vertieft.

Beständige Elemente im Tagesablauf sind der gemeinsame Morgenkreis um 08:30 Uhr, das gemeinsame Frühstück, die Möglichkeit einen Mittagssnack einzunehmen, die gemeinsame Ruhephase von 12:30 Uhr bis 13:00 Uhr und ein kurzer gemeinsamer Abschlusskreis um 13:00 Uhr.

Die gemeinsamen Mahlzeiten werden in der Regel draußen eingenommen, je nach Wetterlage jedoch auch im Bauwagen. Dazu empfehlen wir den Eltern die Mitgabe einer Brotzeit zum Frühstück sowie die Mitgabe einer warmen Mahlzeit in einem Thermogefäß zum Mittagssnack. Die gemeinsame Ruhephase wird in Form von Vorlesen und Erzählen, Traumreisen und Phantasiereisen, Entspannen in der Hängematte oder im Kuschelbereich des Bauwagens gestaltet. Zwei Hängematten sowie der Kuschelbereich im Bauwagen stehen den Kindern für die individuelle Ruhephasen jederzeit zur Verfügung.

Zusätzlich zu den vielen Aktivitäten im Wald werden auch Aktionen in der Stadt durchgeführt. Ausflüge auf den Wochenmarkt, zum Eis essen, zu kulturellen Veranstaltungen o.ä. werden mehrmals im Jahr durchgeführt. In der Regel wird zu diesen Aktionen der ÖPNV genutzt und so auch das Verhalten im Straßenverkehr eingeübt. Die Jahresfeste (Weihnachtsmarkt Loewe Stiftung, Sommerfeste, Laternenfeste, usw.) werden mit den Kindern, ErzieherInnen und Eltern gemeinsam gestaltet und gefeiert.

Sprache und Sprechen

Sprachliche Bildung sehen wir als einen kontinuierlichen Prozess, der nie abgeschlossen ist. Er umfasst sowohl das Sprachverständnis als auch die Sprechfähigkeit. Daher ist unser wichtigstes Ziel, bei den Kindern die Freude am Sprechen zu wecken bzw. zu erhalten. Das schließt die Motivation zur Erweiterung der sprachlichen Möglichkeiten – den aktiven und passiven Wortschatz zu vergrößern oder die Aussprache und den Satzbau zu verbessern – ein. Kinder lernen Sprechen im kontinuierlichen sozialen Kontakt und hier besonders mit Erwachsenen, zu denen sie eine gute Beziehung haben. Um ein gutes sprachförderndes Klima zu schaffen orientieren sich die pädagogischen Fachkräfte an folgende Leitlinien:

- Wir kommunizieren auf Augenhöhe.
- Wir begleiten unser Handeln sprachlich.
- Wir regen Kommunikation durch Fragen an.
- Wir passen unsere Kommunikation der Entwicklung der Kinder an.

- Wir lesen, reimen und singen mit den Kindern.
- Wir korrigieren durch Vorbild.
- Wir tauschen uns mit den Eltern aus.
- Wir praktizieren eine gewaltfreie Kommunikation, um den kommunikativ-sozialen Aspekt der Sprache zu vermitteln (Wie rede ich mit anderen? Wie drücke ich meine Bedürfnisse richtig aus? Wie reagiere ich verbal, wenn es zu Konflikten kommt?).

- Alltagsintegrierte Sprachförderung

Sprache ist eine wichtige Grundlage für die kognitive, sozial-emotionale und motorische Entwicklung von Kindern. Die natürliche Sprachförderung für Kinder jeden Alters findet alltagsintegriert während der Kita-Zeit statt. Sie ist in das Handeln der Kinder integriert (z. B. bei der Frühstückssituation, im Rollenspiel, beim Zeichnen eines Bildes, usw.). Die Beziehungsarbeit zwischen pädagogischer Fachkraft und Kind spielt dabei eine zentrale Rolle. Der Tagesablauf im Naturkindergarten schafft Anlässe und Möglichkeiten damit Kinder von selbst in einen Austausch kommen. Der Naturraum Wald bietet unzählige Möglichkeiten sich ständig über Gesehenes und Erlebtes auszutauschen. Zentrale Anlässe für Gespräche für die Fachkräfte sind schon erreichte und noch bevorstehende Entwicklungsschritte des Kindes. Diese werden anhand von Beobachtung und Dokumentation ermittelt. Dies geschieht mittels BaSik Beobachtungsbogen. Weiterhin erstellen die pädagogischen Fachkräfte in der Teamsitzung Protokolle, in denen spontane Beobachtungen dokumentiert werden.

- Gezielte Sprachförderung

Darüber hinaus findet eine gezielte Sprachförderung in besonderen Übungssituationen statt. Regelmäßig werden Sprachspiele bzw. -übungen für kleinere Gruppen angeleitet. Dabei wird der jeweilige Sprachstand der einzelnen Kinder berücksichtigt. Bei Bedarf werden die Eltern des Kindes einbezogen.

Sollte die Sprachstands-Ermittlung ergeben, dass die sprachlichen Fördermaßnahmen im Kindergartenalltag nicht ausreichen und das Kind intensivere Förderung benötigt, wird den Eltern eine logopädische Behandlung empfohlen.

Bewegung

Der natürliche Bewegungsdrang des Kindes ist die Grundlage menschlichen Denkens. Das kindliche Gehirn lernt, durch die Bewegung seine Sinneserfahrungen miteinander zu verknüpfen, was wiederum die Grundlage menschlichen Denkens und Handelns ist. Auch für den Spracherwerb ist es wichtig, dass das Kind seine Umwelt aktiv erobert und sich damit auseinandersetzt.

Im Naturkindergarten können die Kinder diesen Bewegungsdrang ausleben, sie können klettern, rennen, rutschen und vieles andere mehr, ohne dass die ErzieherInnen dieses vorgeben müssen. Die Kinder lernen ihre Fähigkeiten hierbei eigenständig einzuschätzen und stärken so ihr Selbstbewusstsein. Waldkinder sind den ganzen Tag über in Bewegung. Das weitläufige Gelände ermöglicht ihnen das uneingeschränkte Ausleben ihres natürlichen Bewegungsdranges. Das Laufen auf unterschiedlichen Untergründen schult den Gleichgewichtssinn. Auch stellen die Kinder sich selbst immer neuen Herausforderungen. Bäume laden zum Klettern ein, wobei die Kinder ausnahmsweise keine Unterstützung der ErzieherInnen erhalten. So lernen sie ihre eigene Kraft und Geschicklichkeit richtig einzuschätzen und auszubauen.



Gesundheitsprävention im Naturkindergarten

- Der Aufenthalt in der Natur (viel frische Luft, alle Wetterlagen draußen erleben) (Auseinandersetzung mit vielen verschiedenen Keimen) stärkt das Immunsystem - Bewegung in der Natur, der unmittelbare Kontakt zu den Pflanzen und Tieren hilft Stress abzubauen
- Geringe Lärmbelastigung, weniger Reizüberflutung
- Erlebnis von Stille, das Lauschen auf die Geräusche im Wald, Bach, Feld und bei den Tieren fördert Ausgeglichenheit und Konzentrationsfähigkeit
- keine künstlichen Sinneseindrücke (Farben, Materialien, Geräusche, Gerüche)
- Verschiedene natürliche Untergründe, Klettermöglichkeiten zum Spielen, Balancieren und Toben bieten vielfältige Anregung der Sinne
- geringere Ansteckungsgefahr durch den Aufenthalt draußen, viel frische Luft
- Prävention von Allergien
- Prävention von Bewegungsmangel und Haltungsschäden, Übergewicht, fehlende Stimulierung der Basal-sinne, Suchtverhalten (durch Fernsehen, Computer, sitzende Tätigkeiten, passives Konsumieren etc.)
- Prävention von stressbedingten Krankheiten durch Reizüberflutung

Förderung der Vorschulkinder (Vorschularbeit)

Die Vorschularbeit in unserem Kindergarten beginnt mit dem ersten Kindergartentag. Wie im Bildungsauftrag beschrieben, wird der natürliche Wissensdrang des Kindes gefördert, ebenfalls die Sprache sowie die soziale, emotionale und die motorische Kompetenz. Im letzten Waldkindergartenjahr dürfen die Kinder besondere Vorschulangebote in Anspruch nehmen:

- Experimentieren, um die Freude an naturwissenschaftlichen Themen zu wecken
- Naturpädagogische Projekte z.B. Waldtiere, Bienen, Pflanzen
- Umweltschutz z.B. wie vermeiden wir Müll, Upcycling, Müll im Wald sammeln
- Einüben von Konfliktlösungsstrategien und Gewaltfreier Kommunikation
- Werken und schnitzen
- Gärtnern, Gemüsepflanzen anbauen, pflegen und ernten
- Verkehrserziehung in Kooperation mit der Kontaktbeamtin der Polizei
- Busfahrschule

Im Vorschuljahr finden Elterngespräche statt, in denen der individuelle Entwicklungsstand des Vorschulkindes thematisiert wird. Daraus ergeben sich eventuelle Empfehlungen für Fördermaßnahmen.

Wir freuen uns über einen Kontakt bzw. Zusammenarbeit mit den zuständigen Grundschulen und versuchen gemeinsam mit den Eltern, Brückentage in den Schulen zu ermöglichen.

Zusammenarbeit mit den Eltern und Schutzauftrag nach §8a SGB VIII

Es wird eine vertrauensvolle, enge Zusammenarbeit mit den Eltern angestrebt. Dazu gehören:

- Elternabende und deren Mitgestaltung z.B. zu bestimmten Themen
- Elterngespräche
- Mitarbeit der Eltern bei der Instandhaltung und Renovierung des Bauwagens
- Festgestaltung (z. B. Weihnachtsmarkt Loewe-Stiftung, Sommerfest, etc.)
- Pflege Kleingarten sowie Arbeitseinsatz Kleingartenverein

Wir wünschen uns eine Erziehungspartnerschaft zwischen den Eltern und Erziehern, die ein gleichwertiges Nebeneinander der familiären Erziehung und der pädagogischen Arbeit in der Kita beinhaltet. Eine partnerschaftliche Grundhaltung schließt Differenzen und Konflikte nicht aus, sondern legt Toleranz und Achtung vor dem Anderen nahe.

Sollten bei einem Kind Anzeichen beobachtet werden, die auf eine Kindeswohlgefährdung hinweisen, so beraten sich die pädagogischen Fachkräfte frühzeitig miteinander. Im Fall einer vermuteten Kindeswohlgefährdung wird eine insoweit erfahrene Kinderschutzfachkraft beratend hinzugezogen. Diese Fachkraft hilft den zuständigen pädagogischen Fachkräften, das individuelle Risiko für das betreffende Kind einzuschätzen. Kann der Verdacht ausgeschlossen werden, endet diese Begleitung. Besteht der Verdacht weiter, wird im intensiven Austausch mit den Eltern, den Fachkräften und in schwerwiegenden Fällen auch in Kooperation mit dem Jugendamt überlegt, welche Maßnahmen im Sinne des Kindes notwendig sind. Der Kindergarten sieht sich hierbei als Vermittler und Berater zwischen Eltern und staatlichen Ämtern. Im Vordergrund steht die frühzeitige Abwendung der Gefährdung und das Wohl des Kindes.

Dokumentation

Die ausführliche Dokumentation ist eine wichtige Säule im Alltag der pädagogischen Fachkräfte. Die Erfolge und Bedürfnisse der Kinder werden regelmäßig und anlassbezogen festgehalten. Dabei wird von den pädagogischen Fachkräften eine beobachtende Position eingenommen. Für die pädagogische Arbeit sind die daraus resultierenden Erkenntnisse von großem Wert. Sie unterstützen die Ausgestaltung der alltäglichen Situationen und erleichtern eine gezielte Förderung einzelner Kinder. Die dokumentierten Entwicklungsschritte werden in regelmäßigen Abständen in Teamsitzungen ausgetauscht und in ausführlichen Elterngesprächen erörtert. Wichtig ist aus unserer Sicht eine ganzheitliche Betrachtungsweise des Kindes. Um diese gewährleisten zu können, wenden wir folgende Dokumentationsmethoden an:

- Gelsenkirchener Beobachtungsbogen
- Protokolle gezielter Beobachtungen
- Dokumentation spontaner Beobachtungen
- Dokumentationsmappen
- Portfolios zur Selbstgestaltung

Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung sind unabdingbare Bestandteile unserer Arbeit. Sie erfolgen mit einer breiten Palette an Instrumenten und auf unterschiedlichen Ebenen.

Regelmäßige Gespräche im Team der pädagogischen Fachkräfte, zwischen pädagogischen Fachkräften und Kita-Leitung sowie der zwischen allen Beschäftigten und dem Vorstand des Naturkindergarten e.V. (als Träger) gewährleisten einen stetigen Austausch von Informationen. Die Reflexion und Fortschreibung vorhandener Standards erfolgen in regelmäßigen Teamsitzungen der pädagogischen Fachkräfte.

Das von allen Fachkräften getragene pädagogische Konzept wird in die Praxis umgesetzt und anlassbezogen weiterentwickelt bzw. jährlich auf Stimmigkeit überprüft. Die Bildungsziele entsprechen den Anforderungen des Niedersächsischen Orientierungsplans für Bildung und Erziehung.

Die regelmäßige Teilnahme an Fortbildungen und Tagungen wird allen pädagogischen Fachkräften ermöglicht, mindestens gemäß den vertraglich vereinbarten Zeiten. Die inhaltlichen Schwerpunkte der Fortbildungen ergeben sich aus den Anforderungen und Notwendigkeiten der pädagogischen Arbeit sowie den persönlichen Bedarfen der jeweiligen pädagogischen Fachkraft. Das gesamte Fachpersonal nimmt regelmäßig an Fortbildungen zum Thema „Erste-Hilfe-am-Kind“ teil.

Durch Kollegiale Beratung sowie die Möglichkeit zur Supervision wird sichergestellt, dass die bestehende Qualität aufrechterhalten und weiterentwickelt wird. Neue Mitarbeiterinnen oder Mitarbeiter werden von entsprechend erfahrenen pädagogischen Fachkräften eingearbeitet. Praktikantinnen und Praktikanten werden unter Einbeziehung des zuständigen Trägers der Ausbildung angeleitet. Die Eltern werden fortlaufend durch persönliche Gespräche und schriftliche Mitteilungen über die Tätigkeiten des Naturkindergartens informiert und an verschiedenen Stellen in die Arbeit des Naturkindergartens einbezogen.

Der Austausch und die Vernetzung mit anderen Waldkindergärten auf lokaler Ebene und auf Landesebene wird fortlaufend vorangetrieben. Als Dachverband bietet der Bundesverband Natur- und Waldkindergärten den Erzieherinnen verschiedene Arbeitsgruppen zur kontinuierlichen Fortbildung an.

Rahmenbedingungen

Alter der Kinder:	3 bis 6/7 Jahre (Schuleintritt)
Größe der Gruppe:	15 Kinder
Öffnungszeiten:	Mo - Fr: 7.30 - 13.30 Uhr
Betreuungszeit:	8.00 – 13.00 Uhr 7.30 – 8.00 Uhr sowie 13.00 – 13.30 Uhr Sonderöffnungszeiten (Bring- und Abholzeit)
Schließzeiten:	3 Wochen in den Sommerferien (Niedersachsen) 1 Woche zwischen Weihnachten und Neujahr (variabel) Feriengruppenbetreuung wird nicht angeboten

Das **Kindergartenjahr** beginnt am 01.08. des Jahres und endet am 31.07. des darauffolgenden Jahres.

Die Entscheidung zur Aufnahme der Kinder geschieht nach pädagogischen Gesichtspunkten und wird vom Erzieherteam und dem Vorstand des Vereins einmütig beschlossen.

Rechtsgültig wird eine Anmeldung bei schriftlicher Bestätigung (Betreuungsvertrag).

Pädagogische Fachkräfte: 3 ErzieherInnen
Praktikant*in, Urlaubsvertretung, o. ä.

Räumlichkeiten



Ein holzbeheizter Bauwagen, welcher der Gruppe als täglicher Treffpunkt dient, steht beim Archepark Lüneburg. Er verfügt über eine Kuschel- und Tobeecke und einen großen Tisch zum Basteln, Malen, Spielen und Frühstück. Im Wagen befinden sich eine Auswahl an Musikinstrumenten, Büchern, Gesellschaftsspielen und Puzzles, sowie Malpapier, Stifte und Tuschkästen.

Weiterhin steht der Gruppe ein gepachtetes Gartengrundstück mit Hütte in der nebenan gelegenen „KGV Brauerteich e.V.“ zur Verfügung. Bei Gefährdungslagen im Wald kann die Gruppe zudem das nahegelegene Gebäude

des SCHUBZ im Archepark samt Gruppenraum und Sanitäreinrichtungen (per Gestattungsvertrag) nutzen.

- Waldgebiet

Die Forstbehörde stellt uns mit schriftlicher Genehmigung den Ochtmisser Wald als Raum zur Verfügung.

- Rettungsplan

Die Anfahrt zum Bauwagen am Ochtmisser Kirchsteig 68, 21339 Lüneburg erfolgt über den Parkplatz des Archepark, sowohl erste Einfahrt, als auch zweite Einfahrt möglich.

Jeden Tag werden wechselnde Plätze im Ochtmisser Wald besucht.

Anfahrt Grashüpfer Wiese: Vom Ochtmisser Kirchsteig in den Kossenweg/ erste Einfahrt rechts/ca.400 m gerade aus /erste Abbiegung rechts / Ankunft Grashüpfer Wiese

Anfahrt Schmetterlingswiese: Vom Ochtmisser Kirchsteig in den Kossenweg/ Erste Einfahrt rechts/ ca. 400 m.gerade aus / linke Seite Ankunft Schmetterlingswiese

Anfahrt Mondberg: Vom Ochtmisser Kirchsteig in den Kossenweg/ Erste Einfahrt rechts/ ca. 600 m. Geradeaus linke Seite Ankunft Mondberg

Anfahrt Laternenplatz: Vom Ochtmisser Kichsteig aus / zweite Einfahrt Arche Park/Am Ende des Geheges erste Abbiegung links, weiter geradeaus / Laternenplatz

Anfahrt Zugplatz: Vom Ochtmisser Kirchsteig aus/ zweite Einfahrt Arche Park. Am Ende des Geheges erste Abfahrt Links/ Ankunft Zugplatz

Alle Anfahrtswege sind für den Rettungswagen breit genug und befahrbar.

Hygienische Standards

Hygiene- und Reinigungsmaßnahmen gehören zur täglichen Routine im Naturkindergarten und werden in den Tagesablauf integriert. Der Bauwagen wird reihum von den Eltern gereinigt. Die Aufenthaltsplätze im Wald und das Gartengrundstück werden beim Betreten von den pädagogischen Fachkräften inspiziert und auf mögliche Verunreinigungen (z.B. Tierkot) sowie weitere Gefahren (z.B. Giftpflanzen; Müll) untersucht.

Toilettenplätze werden für die Kinder kenntlich gemacht und nicht bespielt. Die Kinder erhalten bei Bedarf Hilfe- stellung beim Toilettengang bzw. werden gewickelt. Ein Spaten, Toilettenpapier, Müllbeutel sowie bei Bedarf eine mobile Toilette werden mitgeführt. Zudem können die sanitären Anlagen des SCHUBZ Archeparks genutzt werden.

Die pädagogischen Fachkräfte und Eltern orientieren sich in ihrer Arbeit an folgendem Hygieneplan.

WAS?	WANN?	WIE?	WOMIT?	WER?
Händereinigung	Vor Arbeitsbeginn, nach Toilettengang, vor jeder Mahlzeit, bei Bedarf	gründliche Händereinigung mit Seife, anschließend gründliches Abtrocknen	Leitungswasser, Outdoorseife, eigenes Handtuch pro Person	Pädagogische Fachkräfte, Kinder
Hygienische Händedesinfektion	Nach Kontakt mit Ausscheidungen, nach Toilettengang, bei Bedarf	Händedesinfektionsmittel in den Händen 30 s verreiben, bis der Alkohol verflogen ist (s. Anleitung auf der Flasche)	Händedesinfektionsmittel: Sterilium	Pädagogische Fachkräfte
Handtücher (pro Person eigenes Handtuch)	täglich wechseln	Waschmaschine mindestens 60°	herkömmliche Waschmittel	Eltern
Fußboden Bauwagen	Täglich 1 x wöchentlich	fegen und bei Bedarf wischen feucht wischen	Neutralreiniger	Eltern
Tisch Bauwagen	täglich	Feucht wischen	Neutralreiniger	Eltern

Wasserkarister	täglich	heiß ausspülen	Leitungswasser	Eltern
Arbeits- und Spielmaterial, Rucksäcke	bei sichtbarer Verschmutzung, 2 x jährlich Grundreinigung	feucht reinigen	Neutralreiniger	Eltern
Mülleimer bzw. mobiler Müllbeutel	1x wöchentlich sowie bei Bedarf	Beutel entsorgen, wechseln	Müllbeutel	Eltern Pädagogische Fachkräfte
Trink- und Essgeschirr	täglich	Spülmaschine bzw. von Hand	Spülmittel	Eltern

Der Hygieneplan ist für alle Beschäftigten und Eltern jederzeit einsehbar. Mindestens 1x im Jahr wird der Plan hinsichtlich seiner Aktualität geprüft, ggf. angepasst und alle Beteiligten seitens der Leitung informiert.

Gefahrenabwehr, Erste Hilfe, Erkrankungen

Oberstes Gebot in der täglichen Arbeit im Naturkindergarten ist ein sicheres Spielen an den aufgesuchten Plätzen im Wald. Dementsprechend werden Eltern und Kinder über Gefahren im Wald (z.B. Zecken, Giftpflanzen) aufgeklärt und von den Eltern bzw. pädagogischen Fachkräften in der täglichen Arbeit entsprechende Vorsorgemaßnahmen zur Gefahrenabwehr getroffen. Die pädagogischen Fachkräfte sind in Erster Hilfe ausgebildet, führen entsprechende Materialien für Erste-Hilfe-Maßnahmen mit und agieren im Bedarfsfall.

Beim Verdacht bzw. dem Auftreten von Infektionskrankheiten nach §34 Infektionsschutzgesetz veranlasst die pädagogische Leitung (in Absprache mit den Sorgeberechtigten) Maßnahmen, die einer Ausbreitung des Infektionsgeschehens entgegenwirken (z.B. Ausschluss von Besuch des Waldkindergartens auf bestimmte Zeit). Dies beinhaltet ggf. auch die Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt.